

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspreis: Monatlich 1.20 einchl. 18 3. Postgeb., aus 88 3. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 3. Austrägergeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 165

Altensteig, Dienstag, den 20. Juli 1937

66. Jahrgang

Leistungskampf der deutschen Betriebe

Wie meldet sich der Betrieb?

„Nur Nichts einfacher als das: Nachdem sich der Betriebsführer entschlossen hat, am „Leistungskampf der deutschen Betriebe“ sich zu beteiligen, schreibt er auf einem einfachen Firmenbogen mit Durchschlag an den zuständigen Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront folgenden Brief:

„Ich bewerbe mich für meinen Betrieb um die Verteilung der Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ und melde mich hiermit zum „Leistungskampf der deutschen Betriebe“ für das Arbeitsjahr 1937/38.“

Das ist alles. Der Kreisobmann schiebt den Brief weiter an den Gauobmann, von dem der Betrieb einen einfachen Fragebogen erhält, der dem Betriebsführer Gelegenheit gibt, Aufschluß über seinen Betrieb zu geben und den Antrag genauer zu begründen, besonders nach der Richtung, auf welchem Gebiet der Betrieb sich besonders hervortun will.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß jeder, auch der kleine Betrieb, Möglichkeit und Aussicht haben kann, die höchste Auszeichnung für einen Betrieb, „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“, zu erlangen und wenn er das nicht erreicht, so werden wenigstens in allen Fällen die Anstrengungen ausgezeichnet und anerkannt, die auf dem Gebiete der 1. Erhaltung und Gewährleistung des sozialen Friedens, 2. Erhaltung und Steigerung der Volkskraft, 3. Erhaltung der Steigerung der Arbeitskraft, 4. Steigerung der Lebenshaltung, 5. wirtschaftlichen Zielsetzung unter Berücksichtigung der Ziele der politischen Führung, vom Betrieb gemacht wurden. Es muß der Ehrgeiz eines jeden Betriebes sein, der etwas auf sich hält, hier mitzumachen, um zu beweisen, daß er nicht nur wirtschaftliche Leistungen vollbringen kann, sondern daß sein Betrieb in die Volksgemeinschaft hineingehört und hineinpaßt.

Aufruf des Gauleiters

„Der Leistungskampf der deutschen Betriebe hat begonnen. Er bedeutet einen weiteren Schritt zur Bewirtlichung des Gemeinschaftsgedankens in den Werkstätten und Betrieben.“

„Ich rufe daher die Betriebsführer und Gefolgshäupter des Gauesswartes Hohenzollern auf, durch ihre Teilnahme an diesem Leistungskampf an der Lösung der vom Führer gestellten Aufgaben mitzuwirken.“

gez. Kurz,
Gauleiter und Reichsstatthalter.

Aufruf des Gauobmanns der DAF

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, gibt mit seiner Anordnung zur Durchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe den Betriebsgemeinschaften erneut Gelegenheit, ihren Willen zur sozialistischen Tat zu bekunden. Ich bin überzeugt, daß der Appell des Reichsorganisationsleiters im Gau Württemberg-Hohenzollern nicht ungehört verhallt. Kein Betrieb in unserem Gau darf fehlen, wenn es gilt, sich durch die Beteiligung am Leistungskampf zu den Grundbitten des Nationalsozialismus zu bekennen.

Der Leistungskampf dient der deutschen Volkswirtschaft, der Förderung der Volksgemeinschaft, der Durchsetzung unserer sozialistischen Ziele und damit der Sicherung der Lebensgrundlage unseres deutschen Volkes. Württemberg wird auch hier als Schrittmacher vorangehen.“

gez. Friß Schulz,
Gauobmann der DAF.

Handelsabkommen

zwischen Deutschland und Nationalspanien

Berlin, 19. Juli. In den letzten Wochen haben Wirtschaftsverhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der nationalspanischen Regierung stattgefunden. Diese Verhandlungen haben, wie aus Salamanca gemeldet wird, zu einem beide Teile sehr befriedigenden Ergebnis geführt.

Das DRB. erzählt dazu noch ergänzend, daß die beiden Delegierten den allgemeinen Auftrag hatten, das von früher her bestehende und in vielen Punkten überholte Handelsvertragsverhältnis der jetzigen Lage anzupassen und weiter auszubauen. Zu diesem Zweck sind in den letzten Tagen in Salamanca eine Reihe von Einzelabkommen unterzeichnet worden. Dabei ist das deutsch-spanische Handelsabkommen vom 7. Mai 1926 dahin erweitert worden, daß vom 1. August 1937 ab beide Teile sich gegenseitig die Reifebegünstigung uneingeschränkt gewähren. Die übrigen Vereinbarungen betreffen Einzelheiten des Warenverkehrs. Sie verfolgen das Ziel, die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem nationalen Spanien zum Nutzen der beiden Staaten weiter zu entwickeln.

In Berlin traf der neue spanische Botschafter Marques de Negros ein. In seiner Begrüßung hatten sich der Vertreter des Reichs und der spanische Botschafter, der Generalkonsul von Negros sowie die Mitglieder der Botschaft auf dem Bahnhof eingefunden.

Der Weg der englischen Außenpolitik

Eden zur Lage in Fernost und in Spanien

London, 19. Juli. Die außenpolitische Aussprache im Unterhaus wurde am Montag mit einer Rede des englischen Außenministers Eden begonnen. Eden begann mit der Lage im Fernen Osten, die er als weiterhin verworren und besorgniserregend bezeichnete. Die japanische Regierung habe inzwischen der chinesischen Regierung mitgeteilt, sie erwarte von ihr, daß sie das örtlich abgeschlossene Abkommen nicht beeinträchtigt. Die Bedingungen dieses Abkommens seien noch nicht bekannt. Er habe beiden Regierungen gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß die Lage nicht schlimmer werden dürfe und eine friedliche Regelung erreicht werden sollte. Infolge der drohenden Gefahr habe sich die britische Regierung auch mit den Vereinigten Staaten und der französischen Regierung in Verbindung gesetzt.

Eden behandelte sodann die Lage in Spanien. Er erklärte, daß die Völker hier vor einer Woche an einem toten Punkt angelangt gewesen seien. Es habe keinen Plan gegeben und keine neue Grundlage, auf der man hätte weiterarbeiten können. Nunmehr sei diese Grundlage vorhanden, und sie sei von allen angenommen worden. Parlamentarisch gesprochen erhielten die britischen Vorschläge nunmehr ihre zweite Lesung, und morgen würden sie im Ausschuss beraten. Er wolle daher nur wiederholen, daß diese Vorschläge gemacht worden seien, um den spanischen Konflikt zu beschränken und es den Spaniern selbst zu überlassen, ihr Schicksal zu entscheiden. Unsere Vorschläge, so sagte Eden, stellen ein ausbalanciertes Ganzes dar. Diese Tatsache ist zugleich eine Ermütigung und eine Warnung. Sie bedeutet, daß jeder Staat in unseren Vorschlägen etwas findet, was er mag, und daß kein Staat in ihm alles mag. Der Plan steht oder fällt somit als Ganzes. Jeder Versuch, ihn abzuändern, es sei denn in einzelnen Punkten, wird seine Ausgeglichenheit umwerfen und seine Brauchbarkeit zerstören. Kein Volk, so glaube er, wünsche, daß der spanische Bürgerkrieg ein europäischer Krieg werde. Wenn die Völker aber jetzt nicht anfrichtig auf einer Grundlage zusammenarbeiten, die sie alle angenommen hätten, so gerate man in gefährlicher Weise ein europäischer Krieg näher. Wie groß auch immer die Schwierigkeiten und ihre Interessen sein möchten, wie sehr sie auch provoziert würden, er bäte darum, daß die Völker, die morgen ihr Werk begännen, niemals die Alternative vergessen sollten.

Obwohl Großbritannien sich nicht in die inneren Angelegenheiten Spaniens einzumengen wünsche, wolle er doch hervorheben, daß das Interesse an einer Unverschränktheit des spanischen Gebietes äußerst real sei. Das Desinteresse Englands heiße es aber keineswegs, daß England nicht dort interessiert sei, wo britische Interessen an den Land- und Seegrenzen Spaniens berührt würden, oder wo die Handelsstraßen an Spanien vorbeiführten. Großbritannien habe die feste Absicht, seine nationalen Interessen im Mittelmeer und anderswo in der Welt zu verteidigen. Es wolle jedoch auch nicht die Interessen anderer Mächte bedrohen. Das sei der Grund, warum es mit Italien das Mittelmeer-Abkommen vom letzten Januar abgeschlossen habe. „Zu diesem Abkommen“, so erklärte Eden, stehen wir. Wenn das Mittelmeer für uns ein Hauptlebensweg ist — und das ist der Fall —, dann ist für alle Völker auf einem solchen Wege gegeben. Wenn wir unseren Platz auf ihm zu behalten wünschen — und wir tun es (Beifall) — so haben wir auch nicht die Absicht, jemanden von ihm fortzuweisen. Am wenigsten wünschen wir diejenigen zu kören, die geographisch anwohnen. Es ist genügend Raum für alle vorhanden. Freie Durchfahrt und freie Fahrt im Mittelmeer liegen im gemeinsamen Interesse Großbritanniens und aller Mittelmeer-Mächte. England hat nicht die Absicht, gegenüber irgend einem anderen Lande eine Politik des Angriffs oder der Rache zu verfolgen. Eine derartige Idee ist dem britischen Volk niemals gekommen. Das Wort Renegate gibt es im Englischen nicht.“ (Lebhafter Beifall.)

Weiter wies Eden darauf hin, daß die Verhandlungen über die Vorbereitung eines Handelsabkommens zwischen USA und Großbritannien von der britischen Regierung gutgeheißen wurden. In diesem Zusammenhang begrüßte Eden auch das Oslo-Abkommen.

Hierauf widmete sich Eden Fragen des Völkerbundes. Trotz der Ereignisse des letzten Jahres, so erklärte er, sei der Völkerbund weder tot noch zum Sterben verurteilt, wie behauptet werde. Einen Beweis dafür nannte Eden die Regelung des Sandhaal-Streit. In diesem Zusammenhang wolle er aber darauf hinweisen, daß nichts der Anwendung der Grundbünde des Völkerbundes oder der Wiederherstellung der Völkerbundautorität mehr schade als die Teilung der Welt in zwei Gruppen von Mächten, in solche innerhalb und solche außerhalb des Völkerbundes. England werde niemals einem internationalen

Wort gegen den Kommunismus betreten. Aber es werde ebenso wenig einem internationalen Block gegen den „Faschismus“ beitreten.

Eden freiste sodann das zweite qualitative deutsch-englische Flottenabkommen. Das Zustandekommen dieser Vereinbarung nannte der Außenminister einen „höheren Beweis dafür, daß bei gegenseitigem gutem Willen und Verständnis auf beiden Seiten selbst die schwierigsten Probleme gelöst werden können“. Eden begrüßte auch die Tatsache, daß gleichzeitig eine Flottenvereinbarung mit Sowjetrußland getroffen werden konnte.

Eden behandelte sodann die englische Zusammenarbeit mit Frankreich. Sinclair habe darauf hingewiesen, wie wichtig es sei, daß keinerlei Schritte getan würden, die in irgend einer Weise die gegenwärtigen ausgezeichneten Beziehungen zwischen Großbritannien und Frankreich beeinträchtigen. Dieser Ansicht stimme er mit Nachdruck zu. (Beifall.) In den letzten zwei Jahren habe es Zeiten gegeben, wie man offen zugeben müsse, in denen die französische Regierung und Großbritannien verschiedener Ansicht gewesen seien, während der man in der europäischen Politik nicht übereinstimmte und zwar besonders auch in der Politik gegenüber Deutschland. Diese Periode sei vorüber, um wie er hoffe, niemals wiederzukehren. Sie sei vergessen, weil Großbritannien überzeugt sei, daß die gegenwärtige französische Regierung ebenso aufrichtig wie England bestrebt sei, eine wirkliche Besserung der Beziehungen mit Deutschland herbeizuführen und ein Weltabkommen abzuschließen als Beispiel für jene größere Regelung, die das beständige Ziel sein müsse.

Unterhausantrag der Opposition auf Herabsetzung des Haushalts des Außenministeriums abgelehnt

London, 20. Juli. Am Ende der außenpolitischen Unterhausausssprache am Montag wurde der formelle Antrag der Arbeiterpartei, den Haushalt des Außenministeriums herabzusetzen, mit 265 gegen 123 Stimmen abgelehnt.

Neue Lügenmärchen

zur Sabotage des Londoner Kompromiß-Vorschlages

Rom, 19. Juli. Die Moskauer und Pariser Versuche, den englischen Kompromiß-Vorschlag in der Nichtteilnahme-Frage zu sabotieren, bilden am Montag das Hauptthema der römischen Mittagsblätter. Die Pariser Korrespondenten weisen in diesem Zusammenhang vor allem auf die 100-Millionen-Anleihe der französischen Regierung für die Valencia-Kollisionslinie hin und betonen unter scharfer Zurückweisung der lächerlichen Lügenmärchen des „Oeuvre“ über deutsche Kanonen, die Gibraltar bedrohten und über Risentants, die nach Spanien gelangt worden seien, diese auch von der englischen Labour-Presse injiziert worden seien der beste Beweis für die systematischen Versuche, ein Ergebnis der Nichtteilnahme-Besprechungen von vornherein unmöglich zu machen.

Eröffnung der Ausstellung „Entartete Kunst“

München, 19. Juli. Der Führer und Reichsminister Dr. Goebbels haben mit ihren großen Reden auf dem Tage der Deutschen Kunst eine vernichtende Abrechnung mit denen gehalten, die die deutsche Kunst dem Verfall preisgeben wollten, und sie haben das Ende der deutschen Kunstverwirrung proklamiert, die an der Vernichtung der deutschen Seele arbeitete. Gerade angesichts der ersten repräsentativen Kunstausstellung des Dritten Reiches war es eine gebieterische Notwendigkeit, der Öffentlichkeit vor Augen zu führen, wie weit die Entartung der Kunst in Deutschland gediehen war. Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Ziegler, hat eine große Zahl von Scheußlichkeiten zu einer Schau zusammengestellt, die er unter dem Titel „Entartete Kunst“ am Montagmorgen in den Arkaden des Münchener Hofgartens eröffnete.

Die deutschen Volksgenossen, die sich durch die Verherrlichung des Angulänglichen und Minderwertigen ihren geistigen Menschentum und ihren Instinkt nicht haben verderben lassen, standen zwar seit jeher in den Ausstellungen mit Kopfschütteln und Abscheu vor den Erzeugnissen des Futurismus, des Kubismus, des Dadaismus — oder wie diese Verirrtheiten und Verbrechen an der deutschen Kunst alle heißen mögen. Sie hatten aber noch nie Gelegenheit gehabt, die Abgrundtiefe dieses Kunstverfalls so klar zu erkennen wie in dieser planvollen Zusammenstellung solcher Mißgebirgen, einer Ackerkunst, die dem deut-



ichen Volk als „moderne Kunst“, als „große Offenbarung“ angepriesen wurde.

Mit Erschütterung konnten sich die Kunstschriftleiter der deutschen und ausländischen Presse, die vor der Eröffnung der Ausstellung an einer Vorbereitungsfeier teilnahmen, davon überzeugen, welche verantwortungslose Vergeudung von Steuergeldern arbeitender deutscher Volksgenossen mit dem Ankauf derartiger „Kunstwerke“ getrieben wurde.

Gläubige Christen sehen in der ersten Abteilung mit Abscheu, wie weit diese Frechheit ging, mit welcher stammeln den Primitivität unter der Herrschaft des Zentrums die christlichen Symbole verhöhnt werden konnten. Den Frontsoldaten hier wird das Blut in Wallung geraten angesichts von Nachwerken, die das deutsche Soldatentum und das Frontenerlebnis dreist belächeln.

Die Bilder sind durch charakteristische Aufschriften und Inschriften eine lehrreiche Ergänzung, etwa wenn ein Selbstgespräch lautet: „Wir tun so, als ob wir Maler, Dichter oder sonst was wären. Aber wir sind nur und nichts als mit — Wollust frech. Wir jagen aus Frechheit einen riesigen Schwindel in die Welt und züchten Snobs, die uns die Stiefel abziehen.“

Mit Bedauern erfüllt eine weitere Abteilung, die nicht den Künstler treffen will, sondern darauf hinweist, wie gewisse Ausstellungsleiter nur die Produkte erkrankter oder krankhaft veranlagter Künstler aufgenommen haben und wie der zur Mode gewordene Wahnsinn auch manche Museumsleiter erfasst hatte.

So erkennt man in dieser Ausstellung „Entartete Kunst“ eine schlagende Bekräftigung der vernichtenden Worte des Führers. Bei aller Erschütterung und bei allem Ekel, der die Gemüter überkommt, wird man diese Schau aber auch verlassen mit einem Gefühl der Befreiung, das man bei der Anprangerung dieser Mißhandlung deutscher Kunst gewinnt. Man wird hinübergehen in das neue schöne Haus der deutschen Kunst und wird sich dort erfreuen an den Werken ehrlicher, anständiger deutscher Künstler.

Deutsch-öster. Frontkämpfertreffen

Schöner Verlauf — später Zwischenfälle

Wien, 19. Juli. In dem oberösterreichischen Städtchen Wels land am Samstag und Sonntag unter dem Motto „Schulter an Schulter“ ein Fest der Reichsdeutschen und der Österreichischen Frontkämpfer statt, das sich zu einem feierlichen Vortritt der beiden feindlichen und geistigen Verbundenheit der beiden blutigen Völker gestaltete. Unter Führung des Passauer Oberbürgermeisters Kosbauer nahmen Abordnungen des Rufführer-Bundes und der nationalsozialistischen Kriegsoffiziersorganisation teil, die schon bei ihrem Einmarsch in die fahnengeschmückte Stadt von der Bevölkerung herzlich begrüßt wurden.

Den Abschluß des Tages, an dem außer den reichsdeutschen Säulen tausende österreichische Kriegsteilnehmer aus allen Bundesländern eingetroffen waren, bildete ein Festabend mit verschiedenen Ansprachen und einer Aufführung des Festspiels „Schulter an Schulter“ von Karl Springenschmid, das das Aufleben des unzerstörbaren Kameradschaftsgefühls aus dem Grabenerlebnis der Tiroler Bergwacht schildert.

Das Frontkämpfertreffen fand dann am Sonntag auf der Festwiese vor der Stadt Wels seinen Höhepunkt. Schon in den frühen Morgenstunden zogen die Gruppen der Kämpfer des Weltkrieges und die Formationen der neuen österreichischen Wehrmacht mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen zum Festplatz. Nach dem Fahneneinmarsch brachte der Präsident des Landeskameradschaftsbundes für Oberösterreich General a. D. Fischer ein Heil auf die beiden Staaten aus, in das die rund 5000 Anwesenden einstimmten. Minister Glaise-Horselenau ließ die schwere und große Zeit ersehen, die „Schulter an Schulter“ eine Schicksalsgemeinschaft bis in den Tod umschließt. Aus diesem Bewußtsein heraus, so führte der Minister aus, hätten der Führer des Deutschen Reiches und der Kaiser Österreichs am 11. Juli 1936 dem widersprüchlichen Zwist der beiden deutschen Staaten ein Ende gesetzt.

Dann sprach Botschafter von Papen. Auch er rief den gemeinsamen heldenmütigen Kampf während des Weltkrieges ins Gedächtnis zurück. Der Einheit des Willens, die uns einst auf den Schlachtfeldern belebte, und der Entschlossenheit, alles für die Gelamtheit zu geben, die sich in den Jahren des Weltkrieges so gewaltig offenbarten, wollten wir heute die Einheit des Geistes der deutschen Gesamtnation gegenüberstellen. Nur in dieser Einheit könnten wir uns in dem revolutionären Ringen der Welt behaupten. Frontsoldaten formten heute die Gesichter unserer Länder. Ihren Händen sei die Zukunft anvertraut. Die alten Frontsoldaten seien die besten Garanten des Friedens, eines Friedens der Ehre, der dem deutschen Volk in allen seinen Gliedern sein Lebensrecht im ganzen europäischen Raum sichere und seiner Mitarbeit an der kulturellen Gestaltung des Abendlandes die Tore weit öffne. Diesem Gedanken sei auch das Wiedersehen in Wels gewidmet. Er habe erst vor wenigen Tagen ausgesprochen, schloß der Botschafter, daß die deutsch-österreichische Frage zugleich der Kernpunkt der europäischen Probleme sei. Der Weg, auf dem wir die Lösung dieser Frage erstreben, sei uns durch die Geschichte vorgezeichnet. Mit dem Lied vom guten Kameraden und den nationalen Liedern beider Länder schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Nach der Feier auf dem Festplatz, die einen völlig reibungslosen Verlauf genommen hatte, kam es bedauerlicherweise zu Zwischenfällen. Die Straßen der Stadt waren dicht umfüllt von Menschenmassen, die die Rückkehr des Festzuges erwarteten. Als nun bekannt wurde, daß der Zug vorzeitig schon aufgelöst worden war, schlossen sich die unwillkürlich anlaufenden Zuschauer zu Jagen zusammen, die unter Abhängen von Dächern und Ausbringen von Rufen durch die Straßen zogen. Am Stadtplatz trafen die Demonstranten auf Polizei und Gendarmen, die schließlich mit aufgestellten Seitengewehr den Platz räumten und die Ruhe wiederherstellten. Gegen 40 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Beiping durch Japaner umzingelt

Japanisches Ultimatum angenommen

Beiping, 19. Juli. Nach der schnellen Annahme des japanischen Ultimatus durch den Vorsitzenden des Hopen-Tschang-Rates verlangen die Japaner, wie verlautet, nunmehr von ihm eine öffentliche Neutralitätserklärung im Falle eines Krieges mit Nanjing. Am Montag früh befehlet japanische Truppen das Hauptpostamt in Tientsin und führten dort die Zensur ein. Die Umzingelung Beiping durch japanische Truppen wurde in der Nacht zum Montag vollendet; hierbei wurden an mehreren Stellen Schüsse geschossen.

Beiping, 19. Juli. Das japanische Ultimatum, das die japanischen Militärbehörden am Sonntag den örtlichen chinesischen Stellen bei den Verhandlungen in Tientsin überreicht hatten, ist am Sonntagnachmittag vom Vorsitzenden des Hopen-Tschang-Rates, General Sunatschewan vorbehaltlos — nach chinesischer Version jedoch nur mündlich — angenommen worden. General Sunatschewan und der Kommandeur der 28. Division General Gangtschung luden den Kommandeur der japanischen Truppen, General Katsumi, auf und sprachen ihm ihr Bedauern über den Zwischenfall aus. Völlig ungewiß ist die Stellungnahme Nanjings, dessen Schweigen hier stark enttäuscht hat und gewiß nicht ohne Einfluß auf das jetzige Nachgeben der örtlichen chinesischen Stellen geblieben ist.

Nanjing lehnt territoriale Forderungen ab

Nanjing, 19. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Trotz der Vereinbarung zwischen den Japanern und General Sunatschewan in Tientsin, worüber nach keine amtliche Bestätigung bei der Regierung in Nanjing eingetroffen ist, beurteilt man hier die Lage immer noch sehr gespannt. Die Nanjing-Regierung werde, so betont man weiter, energig Forderungen, die einer Verletzung territorialer oder souveräner Rechte gleichkommen, wie z. B. eine Erweiterung der entmilitarisierten Zone in der Hopen-Provinz oder Eingriffe in souveräne militärische Befehlsgewalten, ablehnen.

Abbau der Barrikaden in Beiping

Beiping, 19. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Nach der Rückkehr des Generals Sunatschewan von Tientsin nach Beiping wurde hier sofort mit dem Abbau der Sandjadbarrikaden und der Wiederauffüllung der ausgehobenen Gräben innerhalb des Weichbildes der Stadt begonnen. Das wird allgemein dahin ausgelegt, daß man auf chinesischer Seite bemüht ist, die Bedingungen des angenommenen Ultimatus auszuführen und daß ein Kampf um Beiping vermieden werden wird.

Jahrestag der spanischen Erhebung

General Franco am Rundfunk

Salamanca, 19. Juli. Der Jahrestag der nationalspanischen Erhebung ist in Salamanca als der militärischen Hauptstadt in besonders feierlicher Weise begangen worden. Mittelpunkt der vaterländischen Kundgebungen war die historische Plaza Mayor. Dort waren in riesigen Lettern die Namen der von den Nationaltruppen während des vergangenen Kampfsjahres gewonnenen Schlachten aufgeführt. Gewaltige Plakate zeigten die Fläche des in zwölf Monaten den Bolschewisten abgerungenen Gebietes. Am Sonntagvormittag fand auf der Plaza Mayor unter starker Beteiligung der Bevölkerung ein Feldgottesdienst statt. Es wurde eine nationale Geldsammlung in feierlicher Weise eröffnet und eine der Hauptstrahlen in „Generalissimo Franco“ umbenannt. Die Bevölkerung brachte dem Staatsoberhaupt persönliche Huldigungen dar, der mit einer kurzen Ansprache dankte. General Franco nannte den 18. Juli 1936 den Tag der Auferstehung einer Rasse und bezeichnete diesen Tag als den Frühlings für die inneren Werte des spanischen Volkes. Die Erinnerungsfeste fanden ihren Abschluß mit einem Aufmarsch sämtlicher Kampforganisationen.

Staatschef General Franco hielt am Sonntagabend über den Sender von Salamanca eine Ansprache. Zunächst gab er einen Überblick über die chaotischen Zustände in Spanien während der letzten Monate vor der Erhebung. Die teuersten Ideale Spaniens wurden zu Boden getreten, das Vaterland beschimpft, sein Heer verrätet; Nord, Verbrechen und Uebelsfälle aller Art waren an der Tagesordnung. Mit dem Morde von Calvo Sotelo sei das Blutregiment der Kommunisten losgebunden. Das Militär sei einzig gewesen mit dem wahren Spanien, jedoch am 17. Juli die Befreiung Spaniens habe begonnen werden können.

Mit bewegten Worten schilderte General Franco, wie eine Stadt nach der anderen und eine Provinz nach der anderen, vom kommunistischen Terror geteilt wurde. Sevilla, Badajoz, Trun, San Sebastián, Malaga, Bilbao. Er erinnerte an die heldenhafte Verteidigung von Toledo und Oviedo und gedachte aller derer, die für das neue Spanien ihr Leben auf dem Schlachtfelde geopfert haben. Dann berichtete General Franco über die Fortschritte des neuen Spaniens auf sozialem Gebiete. Man habe neue soziale Gesetze geschaffen, Hilfswerte für die Arbeitslosen, für die Frontkämpfer und für die Invaliden eingeleitet, Entlohnungen eingeführt, die Wohnungsverhältnisse verbessert und die Tuberkulosefürsorge in die Hand genommen.

Ueber die Beziehungen Spaniens zum Ausland äußerte sich General Franco dahin, daß die nationale Bewegung von Beginn an mit der Sympathie einiger Länder habe rechnen können, deren moralische Unterstützung er niemals vergessen werde. Wenn aber der Krieg vorbei sei und die rechte Sache triumphiert habe, dann werde auch die übrige Welt das Bestreben des nationalen Spaniens anerkennen und verstehen. Schließlich gab der Staatschef General Franco einen Überblick über den innenpolitischen Aufbau des neuen Spaniens, indem alle gesunden Kräfte arbeiten und das im Kampf einzig geworden sei. Mit einem Hoch auf Spanien schloß Staatschef General Franco seine Ansprache.

Franco's Truppen weiter im Vormarsch

Nationaler Heeresbericht vom Montag

Salamanca, 20. Juli. Der nationale Heeresbericht vom Montag lautet:

Vier Mindestforderungen der Nanjing-Regierung

Erklärung Tschiangkai-scheks zum Nordchina-Konflikt

Nanjing, 19. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) In seinem Sommeraufenthalt Kuling hat Marschall Tschiangkai-schek am Montag in einer längeren Erklärung zum chinesisch-japanischen Nordchina-Konflikt grundsätzliche Stellung genommen.

Der Marschall stellte zunächst als Grundlage für die Verhandlungen mit Japan vier Mindestforderungen auf, von denen die Nanjing-Regierung unmöglich abgehen könne:

1. Jede Regelung irgend welcher Art darf die territoriale Unversehrtheit und die Hoheitsrechte Chinas nicht verletzen.
2. Der Status des politischen Rats für Hopen-Tschang ist von der Nanjing Zentralregierung festgelegt, die keine ungesetzlichen Abänderungen zulassen kann.
3. Die Nanjing-Regierung kann die Absetzung von örtlichen Beamten, die wie der Präsident dieses politischen Rates von ihr ernannt worden sind, auch auf Grund auswärtigen Druckes nicht dulden.
4. Die Nanjing-Regierung kann irgend welche Beschränkungen hinsichtlich der Garnisonstärke der 29. Armee nicht zulassen.

In seiner Erklärung betonte Marschall Tschiangkai-schek weiter u. a., daß das chinesische Volk stets friedliebend gewesen sei und daß die Nanjing-Regierung die Regelung aller Probleme auf diplomatischem Wege anstrebe. Der letzte Zwischenfall in Nordchina habe jedoch gezeigt, daß Japan in China bestimmte Zwecke verfolge. Auf Grund eingegangener Berichte hätte China diesen Zwischenfall nur dadurch verhindern können, daß es den ausländischen Armeen unbehinderte Bewegungsfreiheit im eigenen Gebiete gestattet hätte, während den eigenen Truppen Beschränkungen auferlegt worden seien. Jedes Land, das auch nur die geringste Selbstachtung besäße, hätte dieser Erniedrigung nicht zustimmen können.

Tschiangkai-schek wies dann auf den Verlust der Mandchurei und auf das Tangku-Abkommen, das die Rechte der Nanjing-Regierung in Nordchina beschränkte, hin, und erklärte, daß China zum Widerstand gezwungen werde. Wenn die Regierung zulasse, daß auch nur noch ein Fuß breit chinesisches Boden verloren gehe, so würde sie ein unversehrliches Verbrechen am chinesischen Volk begehen. Zum Schluß drückte der Marschall die Hoffnung aus, daß der Friede doch noch erhalten werden möge.

Kordarmee: An den Abschnitten von Soria und Avila leichtes Feuer.

Kragon: Im Abschnitt von Albarracin dauerte der siegreiche Vormarsch unserer Truppen weiter an. Sie besetzten die Ortschaft Bronchales und andere bedeutende Stellungen. Der Feind hatte große Verluste, 20 Milizleute gingen zu uns über.

Madrid: Unsere Truppen sind trotz des feindlichen Widerstandes weiter vorgegangen, haben mehrere Stellungen besetzt und dem Gegner große Verluste zugefügt. Unter anderem Kriegsmaterial wurden 30 Maschinengewehre erbeutet.

Südkarmee: Leichtes Feuer an der Cordoba-Front. 18 Milizleute gingen zu uns über.

Flieger: An der Madrider Front wurden drei bolschewistische Bombenflugzeuge durch unsere Luftabwehrgeschäfte abgeschossen.

Note Bomben auf Frauen und Kinder

Burgos, 19. Juli. Ueber dem Dorf Cantalejo, das nördlich von Segovia und somit völlig außerhalb der Kampfzone liegt, ereignete im Laufe des Montag vormittag ein bolschewistisches Bombenflugzeug, das über dem Marktplatz, wo ein großer Teil der Bevölkerung versammelt war, mehrere Bomben abwarf. 12 Personen, davon 11 Frauen und Kinder, wurden getötet. Fünf Häuser sind völlig vernichtet, eine Anzahl anderer Gebäude in Brand gesteckt worden. 20 Kinder werden vermisst, und man nimmt an, daß sie unter den Trümmern der zerstörten Häuser begraben liegen.

Franco ruft die Neunzehnjährigen zu den Waffen

Burgos, 19. Juli. Durch einen im Staatsanzeiger veröffentlichten Erlaß hat General Franco den Jahrgang 1918, das sind die 19-jährigen Männer, zu den Waffen gerufen. Eine andere Verordnung verkündet, daß ab 1. August im gesamten nationalspanischen Gebiet der Eintopftag nicht mehr wie bisher nur einmal monatlich, sondern einmal wöchentlich abgehalten werden muß. Ferner wird für Nationalspanien einmal wöchentlich ein „Tag ohne Kapselpfeife“ eingeführt. Die Ersparnisse sollen zu gleichen Teilen den sozialen Hilfswerken und der Unterstützung des Frontkämpfers dienen.

Straßenschlacht bei Marseille

Paris, 19. Juli. Ein heftiger Zusammenstoß, bei dem es zu Schießereien kam, ereignete sich am Sonntagabend in Chateau Renard bei Marseille zwischen Anhängern Dorzots und Kommunisten. Nach einem Wortwechsel gingen die Gegner zu Taktikfeilen über, die zu einer Straßenschlacht ausarteten. Die Scheiben eines Kaffeehauses gingen dabei in Trümmer, Stühle, Flaschen und Gläser dienten als Schlagwaffen. Durch Revolverhiebe wurden zwanzig Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Gendarmerie konnte nur mit Mühe die Streikenden trennen. 15 Personen wurden verhaftet.

Anschlag auf Oberst Roc

Die zu früh explodierte Bombe zerreißt den Täter

Berlin, 19. Juli. In der Nacht zum Montag wurde auf Oberst Roc, den Leiter des Lagers der nationalen Einigung, ein Bombenanschlag verübt. Der Anschlag sollte am Sonntag kurz vor 22.30 Uhr vor der Villa des Obersten



in Smidra Nahe, einem Vorort von Warschau, ausgeführt werden, die Bombe explodierte bereits, als sich der Attentäter am Toreingang befand. Der Täter wurde durch die Kraft der Explosion mehrere Meter weit fortgeschleudert und vollständig verstückelt. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Namen des Verbrechers festzustellen. Er ist auf jeden Fall in den Reihen derer zu suchen, die mit besonderer Befähigung den Versuch Kocs, die nationalen Kräfte zusammenzuführen, beobachteten.

Das jugoslawische Konkordat

vor dem Parlament

Belgrad, 19. Juli. Im Abgeordnetenhaus begann am Montag die in politischen Kreisen mit großem Interesse erwartete Aussprache über das Konkordat zwischen Jugoslawien und dem Vatikan, um dessen Ratifizierung seit Wochen ein heftiger Kampf geführt wird. Die Hauptwiderstände gegen die Aufnahme des Konkordats gehen von der serbisch-orthodoxen Kirche aus, die in einzelnen Konkordatsbestimmungen eine einseitige Begünstigung der römisch-katholischen Kirche erblickt, durch die die serbisch-orthodoxe Kirche benachteiligt werde. Hinter die orthodoxe Kirche hat sich die parlamentarische Opposition gestellt. Für den herrschenden Spannungszustand ist bezeichnend, daß die Belgrader Polizei eine von der serbisch-orthodoxen Kirche für Montag angelegte Bittprozession für die Gesundung des seit längerer Zeit schwer erkrankten Oberhauptes der orthodoxen Kirche, des Patriarchen Barnabas, verboten hat, um Zwischenfälle vorzubeugen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neuer Botschafter in Rio de Janeiro ernannt. Der Führer und Reichsanwalt hat den Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Dr. Ritter, zum Botschafter in Rio de Janeiro ernannt.

Die Abordnung des Reichsarbeitsdienstes, die sich auf Einladung des bulgarischen Arbeitsdienstes seit einigen Tagen in Bulgarien aufhält, wurde am Montag von König Boris in Audienz empfangen. Nach dem Empfang legten die deutschen Gäste ihre Studienreise durch Bulgarien fort.

Generalsuperintendent D. Wilhelm Joellner †. Im Alter von 77 Jahren ist in Düsseldorf Generalsuperintendent a. D. Dr. Joellner nach schwerem Leiden gestorben. Der Verstorbene war gebürtiger Westfale aus dem Ravensberger Lande. Er wurde zuerst Pfarrer im Wuppertal und kam dann als Vorsteher des Diakonissen-Mutterhauses nach Kaiserswerth. 1906 wurde er zum Generalsuperintendenten von Westfalen berufen, ein Amt, das er zwei Jahrzehnte bekleidete. Stark beschäftigt sich Dr. Joellner mit der kirchlichen Auslandsarbeit. Im Oktober 1935 übernahm er den Vorsitz des Reichskirchenauschusses, einen Posten, den er bis zu dessen Rücktritt inne hatte.

Schwerer Unfall im Hamburger Hafen. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich im Hamburger Hafen ein folgenschwerer Unglücksfall. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Schlepper und einer Verkehrsbarke sank die mit 17 Fahrgästen und dem Schiffsführer besetzte Barke. Dabei ertranken sieben Personen, während ein Mann gerettet werden konnte. Fünf Opfer der Katastrophe gehören zu dem in Liverpool beheimateten, inzwischen wieder von Hamburg angereisten Schiff „Cyclops“ der Blue-Funnel-Linie, darunter auch der erste Ingenieur des Schiffes und seine Frau. Die beiden weiteren Verunglückten sollen Hamburger Hafenarbeiter sein.

Überreste des Luftschiffes „Hindenburg“ in Hamburg. Mit dem Schnelldampfer „Ganja“ der Hamburg-Amerika-Linie trafen aus Newport Überreste des verunglückten Luftschiffes „Hindenburg“ in Hamburg ein. Es handelt sich um aus Duraluminium bestehende Teile des Luftschiffgerippes, die mit der Bahn an die Deutsche Zeppelinreederei in Frankfurt a. M. weiterbefördert werden.

Feiigeleien um den Palästina-Plan. Jüdische Verbände veranlaßten Sonntag in Warschau eine Kundgebung gegen die Teilung Palästinas, an der etwa 1000 Juden teilnahmen. Während des Umzugs kam es mehrfach zu schweren Prügeleien mit den Angehörigen anderer Organisationen. Das Eingreifen der Polizei war erforderlich.

Verstorbene Bluttat in Gdingen. Das Dorf Grabowitz bei Gdingen war in der Nacht zum Sonntag der Schauplatz eines furchtbaren Verbrechens. Der arbeitslose Woblenwirtschlag mit einer Art hintereinander seine Frau, seinen achtjährigen Sohn, seine zweijährige Tochter, seine Schwägerin und ihren Sohn nieder. Dann durchschnit er sich selbst mit einem Rasiermesser die Kehle. Vier Opfer dieses schauerlichen Verbrechens sind sofort ihren schweren Verletzungen erlegen, der Körper selbst und seine Schwägerin schwanden in Lebensgefahr. Die Gründe für diese Mordtat sind ungeklärt.

Neuartiger Stratosphärenballon verbrannt. Der Schweizer Gelehrte Jean Piccard, der in Rochester (Minnesota) mit seinem neuartigen, aus 80 einzelnen Ballonen bestehenden Stratosphären-Ballon zu einem Probeflug aufgestiegen war, mußte nach sechs Stunden wegen Feuer ausbruches in der Gondel wieder landen. Ueber die Ursache des Brandes, der in der Luft entstand und dem der Gelehrte unverletzt entkam, gab Professor Dr. Piccard keine Erklärung ab. Die Gondel wurde schwer beschädigt; sämtliche Meßinstrumente sind vernichtet worden.

119 Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe in Zentralindien. Londoner Witterungsbedingungen zufolge fanden bei dem großen Eisenbahnunglück des Hindschab-Kalkutta-Ezpreß, der, wie bereits berichtet, am Samstag in der Nähe von Bita entgleiste, insgesamt 119 Menschen den Tod. Die Zahl der Verletzten beträgt 180.

Kalter Winter in Südafrika. Aus Südafrika, wo gegenwärtig Winter ist, wird eine für die dortige Breite ungewöhnliche Kälte mit Eis und Schnee berichtet. Seit vielen Jahren hatte Südafrika keine solche Kälte, sondern gewöhnlich eine langandauernde Regenzeit. In diesem Jahr aber ist in weiten Gebieten Südafrikas die Temperatur unter dem Gefrierpunkt. Starke Schneefälle haben die südafrikanischen Berge in eine alpine Winterlandschaft verwandelt. Die ungewöhnliche Kälte hat bereits eine große Kohlenknappheit im Gefolge.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. Juli 1937.

Amliches. Ernann wurde zum Steuerinspektor bei dem Finanzamt Hirau, der Steuersekretär Kloy bei dem Finanzamt Schorndorf.

Übertragen wurde die Pfarrei Pfalzgrafenweiler, Dek. Freudenstadt, dem Pfarrer Heinheler in Plattenhardt, Dek. Pfleningen.

Sonderzüge für den Besuch des Zirkus Barum in Nagold. Heute Dienstag und morgen Mittwoch verkehrt je ein Sonderzug zum Besuch des Zirkus Barum. Die Besucher benützen nach Nagold den fahrplanmäßigen Zug Altensteig ab 19.20 Uhr und zurück den Sonderzug Nagold ab 22.56 Uhr. Dieser Sonderzug kann in der Fahrt nach Nagold auch benützt werden und verkehrt Altensteig ab 21.32 Uhr. — Fahrpreismäßigung von 10 Personen ab 33/2 Prozent, von 30 Personen ab 50 Prozent.

Der Betriebsausflug der Fa. Luz & Weh, Altensteig, führte Betriebsführer und Gesellschafter auf die Schwäbische Alb. Ueber Rottenburg, Tübingen, Nürtingen ging die Fahrt Kirchheim-Teck zu, wo die erste Rast eingelegt wurde. Im weiteren Verlauf der Fahrt über Goppingen erreichte man den Berg Hohenshausen, auf dessen Gipfel einst eine stolze Kaiserburg, der Stammsitz des deutschen Kaisergeschlechts der Hohensausen stand. Hatte man schon auf der Anfahrt zu diesem Berg, sowie auf der Weiterfahrt nach dem Reckberg eine wunderbare Aussicht nach dem Fels- und Remstal, so wurde diese noch weit übertroffen nach Erreichung der Burgruine Hohentechberg. Nun galt es aber dem Ziel des Ausflugs zuzusteuern, dem Segelfliegerlager Hornberg. Wohl hatten schon die meisten der Teilnehmer von den gewaltigen Rekordleistungen dieser Segelflieger gelesen und gehört, aber ihre Leistungen in unmittelbarer Nähe zu beobachten, war für sie der Höhepunkt des Tages. Nach guter Verpflegung und Besichtigung des Lagers ging es über Gmünd den schönen Remstal entlang wieder der Heimat zu. Befriedigt von all dem Gebotenen trennte man sich in später Abendstunde. W.

Göh von Berlichingen! Was wissen wir von dem Manne, wo lebte er und wie hand er in seiner Zeit? — Am 23. Juli — seinem Todestage (genau vor 375 Jahren) — bringt der Reichsfest der Stuttgart eine Sendung über diesen bekannten deutschen Ritter. Die sieben erschienenen Nr. 29 der „Funktillustrierte“ veröffentlicht hierzu eine Reihe beachtenswerter Bilder. — Den K.S.-Kampfspiele in Stuttgart ist in der neuen Nummer dieser Zeitschrift ein besonderer Platz eingeräumt worden. — Der überschlägliche Programmteil des gesamten deutschen Rundfunks und das umfangreiche Europa-Programm der „Funktillustrierte“ kommen den Hörerwünschen dabei in jeder Beziehung entgegen. — Die Dauerbezieher der „Funktillustrierte“ sind nebenbei noch gegen Unfall versichert. — Zu haben in der Buchhandlung Vauß in Altensteig.

Wildbad, 19. Juli. (Großes Tanzturnier.) Am kommenden Samstag findet im Kurfaal wieder wie seit Jahren das Tanzturnier um die „Süddeutsche Sommermeisterschaft“ statt. Da eine Reihe hervorragender Amateuropare Deutschlands ihr Erscheinen zugesagt hat, ist auch in diesem Jahr wieder mit einem für Teilnehmer und Gäste gleichermaßen spannenden Verlauf zu rechnen.

Wildbad, 19. Juli. (Betriebsführer im Schulungsheim der DAF.) Zu einem ersten Schulungskurs hatte die Gaudbetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall“ eine Anzahl Betriebsführer und Betriebsobmänner der Maschinen-, Müllinstrumenten- und optischen Industrie in Wildbad zusammenberufen. Obwohl manche Teilnehmer, darunter eine ganze Reihe bekannter Betriebsführer, infolge ihrer starken Beanspruchung nur schwer hatten abkommen können, herrschte zuletzt nur ein Urteil: „Es hätte uns leid getan, wenn wir uns von dieser Schulung ausgeschlossen hätten“.

Calw, 19. Juli. (Ein Calwer Künstler hat in München ausgestellt.) Unter den schwäbischen Künstlern, die auf der großen Kunstausstellung in München ihre Werke zeigen, befindet sich auch Kurt Weinhöld aus Calw mit einem Aquarell.

Freudenstadt, 20. Juli. (Geschäftsjubiläum.) Gestern konnte die Fa. Friedrich Stock „Linde“, Freudenstadt, auf ihr 70-jähriges Bestehen zurückblicken.

Biefelsfeld, 19. Juli. (Durch Flaschenplitter erheblich verletzt.) Am letzten Samstag war eine hiesige Wirtstochter mit dem Decken einer Himbeerlase beschäftigt. Der gärende Saft des Inhalts zerriß die Flasche mit explosiver Gewalt. Das Mädchen wurde am Kopf und an den Händen erheblich verletzt.

Tonbach, 19. Juli. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag begingen in voller körperlicher und geistiger Frische die Eheleute David Zülle und Agathe geb. Fahrner ihr goldenes Ehejubiläum.

Schönmünzach, 19. Juli. (40 Pfund Heidelbeeren gestohlen.) Eine unangenehme Erfahrung machten am Donnerstag im Wald eine Frau und einige Kinder. Sie waren den ganzen Tag damit beschäftigt, Heidelbeeren zu sammeln und freuten sich auf den Abend, um die gefüllten Körbe heimzubringen. Doch, o Schreck, als es so weit war, war der gesammelte Vorrat (annähernd 40 Pfund) samt den Körben verschwunden. Der sofort verständigte Gendarmemeister in Schönmünzach hatte jedoch den Uebelthäter bald am Kragen und konnte ihm die gestohlenen Beeren, die sich schon auf dem Wege ins Badische befanden, abnehmen und sie den Beerenjammerinnen wieder aushändigen. Der Beeren diebe wurde in das Amtsgerichtsgefängnis Freudenstadt eingeliefert. — Am Tage darauf konnte eine Kunstgewerblerin besonderer Art, die in der letzten Zeit Gastspiele in Schönmünzach und anderen Orten des Murgtales und auch in Alpirsbach gegeben hat und dabei die Zechen stets schuldig geblieben ist, von dem Gendarmemeister in Klosterreichenbach festgenommen werden. Sie reiste unter falschem Namen.

Kornthal, 19. Juli. Hier wurde Studentrat Hahn, der seit der Zurückziehung von Studiendirektor Dr. Speer die Mädchenrealschule leitete, zum Direktor der genannten Schule ernannt. Studiendirektor Hahn ist zugleich Schulleiter der Ortsgruppe der NSDAP. in Kornthal.

Ludwigsburg, 19. Juli. (Regimentstreffen.) Am 21. und 22. August treffen sich hier die Angehörigen des ehemaligen Landwehr-Infanterieregiments 120. Die Reichsbahndirektion Stuttgart gibt an allen Bahnhöfen im Umkreis von 150 Kilometern um Ludwigsburg Sonntagskarten aus.

Kirchentellinsfurt, Kr. Tübingen, 19. Juli. (Alte Funde.) Im Verlauf der von Dr. Faret-Stuttgart im Redartal zwischen Kirchentellinsfurt und Plezhausen erneut in Angriff genommenen Ausgrabungen wurden weitere wertvolle römische Funde zutage gefördert und geborgen.

Hfällingen, 19. Juli. (Diamantene Hochzeit.) Am Sonntag konnten die Eheleute Christof Wolf und Julie Wolf geb. Wolf das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen. Vier Kinder, 23 Enkelkinder und sechs Urenkel vereinigten sich an diesem Tag, um ihn mit dem Jubelpaar glücklich zu begreifen.

Stuttgart, 19. Juli. (Großhändlers Handwerks.) Anlässlich der Eröffnung des 100. Cannstatter Volksfestes im Jahre 1935 gab Reichsstatthalter und Gauleiter Murr die von Oberbürgermeister Dr. Strölin und den Führern des württembergischen Handwerks freudig aufgenommenen Anregung, dieses traditionsreiche Volksfest nicht nur wie früher mit einer bäuerlichen Schau zu verbinden, sondern es auch durch eine gewerbliche Leistungsschau zu bereichern. Nachdem die von der Stadt Stuttgart in Auftrag gegebene und zur Zeit auf dem Volksfestgelände ersehende Großhalle mit einem Flächeninhalt von rund 10 000 Quadratmeter bis zur Tagung der Auslandsdeutschenorganisation der NSDAP. Ende August d. J. fertiggestellt ist, sind die Voraussetzungen geschaffen, daß das gesamte württembergische Handwerk erstmals in diesem Ausmaß und in einer ansehnlichen und interessant gruppierten Schau bester Handwerkszeugnisse an die Öffentlichkeit tritt. Daneben werden zahlreiche Werkstätten der verschiedensten Handwerkszweige im Betrieb zu sehen sein.

199. Kriegergarnitur, 19. Juli. (Kriegerehrenmal.) In feierlicher Weihe wurde das Kriegerehrenmal in Redargariah in Anwesenheit von Gaupropagandaleiter Mauer der Öffentlichkeit übergeben.

Schwab. Hall, 19. Juli. (Neues Freilichtspiel.) Das preisgekrönte Volksstück „Das brotlose Mahl“ der in Heidelberg lebenden Dichterin Irma von Drögalski erlebte nach der Uraufführung in Braunschweig nun auch in Schwab. Hall auf dem all-historischen Marktplatz eine sehr bemerkenswerte Wiedergabe. Das Volksstück verlebendigt die alte Sage vom „Mahl zu Heidelberg“, welcher der schwäbische Dichter Gustav Schwab seine bekannte Ballade widmete.

Sauigau, 19. Juli. (Lodesjall.) Ein rühmlicher, junger Mensch, eine der treuen alten Kämpferinnen des Nationalsozialismus, ist durch allzu frühen Tod im Alter von 38 Jahren aus der verantwortungsvollen Arbeit als Gauabteilungsleiterin für weltanschauliche Schulung der NS-Frauenenschaft herausgerissen worden. Seit dem Jahre 1934 führte die Verstorbene neben ihrem Beruf als Lehrerin die NS-Frauenenschaft des Kreises Sauigau und die dortige Gruppe der Jungmädler. In diesem Frühjahr gab sie ihren Beruf auf, um sich ganz der Schulungsarbeit der NS-Frauenenschaft im Gau Württemberg widmen zu können.

Achtung! Frankreich-Reisende!

Von zuständiger Seite wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei Reisen nach Frankreich ein besonderer Vermerk durch die heimatische Postbehörde im Reisepaß angebracht werden muß. Es treffen immer noch zahlreiche Reichsdeutsche an der deutsch-französischen Grenze ein, die sich aus Unkenntnis der Bestimmungen diesen Vermerk nicht besorgt haben. Diese Reisenden müssen an der Grenze zurückgewiesen werden, bis sie diesen Vermerk erbracht haben. Da dieser aber nur von der Heimatbehörde eingetragen werden kann, erwachen diesen Reisenden oft erhebliche Unkosten. Es kann daher allen Reisenden nach Frankreich nur erneut dringend geraten werden, sich diesen Vermerk vor ihrer Abreise zu besorgen.

Nationalsozialistischer Opferinn der Postler

Die rund 385 000 Bediensteten der Deutschen Reichspost haben dem Reichspostminister Dineforge anlässlich seines 63. Geburtstages zur wirksamen Förderung der von ihm besonders gepflegten sozialen Bestrebungen eine durch Sammlung zustande gekommene Spende von 520 000 RM überwiesen. Der Reichspostminister wendet sich jetzt an seine Gesellschafter mit der Erklärung, daß er sich über diese für das Erholungswort der Deutschen Reichspost bestimmte Spende ganz besonders gefreut habe und daß er tief gerührt sei von diesem Beweis echt nationalsozialistischer Opferinn und vorbildlicher Kameradschaft innerhalb der Deutschen Reichspost. „Ich werde dieses kostbare Gut mit dankbarem Herzen unter sorgfältigster Ueberlegung verwahren lassen nach den Grundsätzen sozialer Fürsorge und unbedingter Gerechtigkeit.“

Zusammenfassung aller Ruhestandsbeamten

Die Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen waren, soweit sie überhaupt ein Bedürfnis zum Zusammenschluß hatten, bisher in einer ganzen Reihe von Organisationen zusammengeschlossen. Mit dem Aufbau einer Beamten-Einheitsorganisation nach 1933 war die Zeit gekommen, auch die Vielzahl der Organisationen der Ruhestandsbeamten zu beseitigen. Da der Reichsbund der Deutschen Beamten nur Beamte, nicht aber Beamtenhinterbliebene aufnehmen darf, konnte er selbst die Betreuung nicht übernehmen. Wie die NS-Beamtenzeitung mitteilt, hat der Reichsbeamtenführer deshalb den Zusammenschluß aller bestehenden Organisationen zu einer Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen e. V. zugestimmt, die ihre Arbeit in enger Anlehnung an den Reichsbund durchführen soll. Die Gemeinschaft umfaßt die Mitglieder der bisherigen Verbände der Ruhestandsbeamten und die bisher nichtorganisierten Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen. Ihre Aufgabe ist die Durchdringung der Mitglieder mit nationalsozialistischem Gedankengut und ihre Beratung in sozialer Betreuung. Zum Vorsitzenden der Gemeinschaft, mit der das große Ziel der einheitslichen Zusammenfassung aller Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen erreicht ist, ist Dr. Haneb bestimmt worden. Die neue Organisation hat am 1. Juli ihre Tätigkeit begonnen.

Obergauportfest des schwäbischen BdM. am 31. Juli/1. August

nsq. Der BdM-Obergau Württemberg (20) führt am 31. Juli/1. August sein Obergau-Sportfest auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart durch. Damit verbunden ist eine Wimpelweihe und ein großes Treffen des gesamten schwäbischen BdM. 6000 neue Wimpel der Gruppen und Standorte werden durch die Führerin des Obergau-Württemberg (20), Obergauführerin Maria Schönberger, übergeben.

Alljährlich zeigt der BdM bei seinen Sportfesten die intensive Körperkultur seiner sportlichen Schulungsarbeit. Und so führten in den letzten Wochen 35 Untergaue ihre Sportfeste durch. Der Höhepunkt der diesjährigen sportlichen Leistungen des schwäbischen BdM. wird das Obergauportfest in Stuttgart sein. Aus den 35 Untergauen treten die Siegermannschaften zum Endentscheid der Obergauwette an. Tausende von Mädeln werden bei Bodenturnen, Ballgymnastik, Laufschiene, Seilspringen, Spiel und Tanz der Öffentlichkeit Ausschnitte ihres sportlichen Könnens zeigen. Den Abschluß des Obergauportfestes bildet eine große, gemeinsame Körperschule, die von den Wettkämpferinnen gezeigt wird.

NS. fährt zur Nordsee

nsq. Die Gebietsführung der schwäbischen Hitlerjugend macht nun darauf aufmerksam, daß die Meldung zu dieser Fahrt endgültig abgeschlossen ist. Nachdem die ursprünglich vorgesehene Zahl von 1000 Teilnehmern erhöht wurde, können weitere Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Auß Baden

Florzheim, 19. Juli. (Angefahren. — Kind verbrüht.) Am Samstagnachmittag kurz vor 2 Uhr ereignete sich bei der Hindenburgstraße in Nähe der Biederstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Eine Krankenschwester in den 60er Jahren wollte von der Verkehrsinsel aus die Straße überschreiten und wurde von einem Kraftwagen erfasst. Sie wurde zu Boden gerissen, etwa 4 Meter weit geschleift und blieb bewegungslos liegen. Die Frau erlitt einen Rippenbruch und auf der Stirn eine tiefe Schnittwunde. — Ein 9 Monate altes Kind stieß in der Küche seiner Eltern eine Kanne heißen Kaffees um. Das Kind zog sich starke Verbrühungen an der linken Körperseite und an den Beinen zu. Es wurde ins Krankenhaus Sileoah gebracht. Dort ist es an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Böhrenbach, 19. Juli. (Tödlicher Motorradunfall.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitagnachmittag auf der Straße nach Donauversingen. Die 20 bzw. 24 Jahre alten Brüder Dreißer aus Jurtwangen, die sich mit ihrem Motorrad auf dem Heimweg von der Arbeitsstätte nach Jurtwangen befanden, wollten

in der Nähe der Heine'schen Fabrik ein Auto überholen, wurden hierbei von dem Auto erfasst und unter einen in entgegenkommender Richtung beladenen Langholzwagen geworfen. Dabei erlitt der ältere Bruder sehr schwere, innere Verletzungen, die in der Nacht zum Samstag den Tod des jungen Menschen forderten. Der jüngere Bruder befindet sich mit einer schweren Beinverletzung im hiesigen Krankenhaus.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Reichsbank Mitte Juli

Die gesamte Kapitalanlage der Notenbank hat sich erneut um 144,5 auf 5254,9 Mill. RM. verringert, was einem weiteren Abbau der Ultimospitze um 16,7 v. H. entspricht. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stellte sich Mitte Juli auf 6544 Mill. RM. gegen 6718 in der Vormoche, 6124 Mitte des Vormonats und 6027 Mitte Juli vorigen Jahres. Die Gold- und die Devisenbestände sind zusammen um 0,3 auf rund 75,0 Mill. RM. gesunken; davon entfallen rund 69 Mill. RM. auf die Goldbestände und rund 5,9 Mill. RM. auf die Bestände an devisenwertigen Devisen.

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 14. Juli auf 106,4 (1913 gleich 100). Sie ist gegenüber der Vormoche (106,3) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 106,5 (plus 0,1 v. H.), Kolonialwaren 97,8 (minus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,4 (plus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 124,6 (plus 0,1 v. H.).

Wirtschaft

Zuchtziehverfeigerung in Blausfelden. Hier fand eine Zuchtziehverfeigerung des Fränkisch-Höhenlohischen Fleckviehzuchtverbandes statt, zu der 133 Färren und 28 Kalbinnen aufgetrieben waren. Die Tiere der Zuchtwertklasse 1 erzielten einen Durchschnittspreis von 3240 RM., die der Zuchtwertklasse 2 einen solchen von 1757 RM., während die Tiere der Klasse 3 nur einen Durchschnittspreis von 770 RM. erreichen konnten. Der teuerste Färren wurde zu 4560 RM. in die Saarpfalz verkauft. Die Kalbinnen erzielten einen Durchschnittspreis von 700 RM.

Wirtschaftswochenmarktpreise vom 17. Juli. Verbraucherpreise: Tafeläpfel 27-42, Auslandsäpfel 27-32, Tafelbirnen 33-45, Auslandsbirnen 27-33, Aprikosen 53-65, ausl. 47 bis 55, Weichseln, Johannisbeeren 53-55, Tafelzitrone 33-47, ausl. 33-45, ausl. Keineclauden 50-60, frühe Bühler Zwetschgen 47 bis 50, ausl. Zwetschgen 53-55, Brombeeren 60, Himbeeren 43 bis 48, Heidelbeeren 40-45, Monatserdbeeren 80-105, Johannisbeeren rot und weiß 22-27, schwarz 47, Stachelbeeren 24 bis 28, Walnüsse, grüne 33 Pfg.

Erzeugermarktpreise: Rindfleisch: 1200 Kilo Rindfleisch, 714 Kilo Beeren, 145 Kilo Bohnen, 7570 Kilo Gurken. Preise: Rindfleisch 84-70, Johannisbeeren 24, Himbeeren 60, Bohnen 16, Gurken 11-12 Pfg. je Kilo.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wöhlisch, alle in Altensteig. D. A.: VI. 37: 2170. Jzt. Preisl. 3 gültig.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amtler mit betrauten Organisationen

Samariterinnen-Gruppe Altensteig

Deute 8.15 Uhr Dienst. Zulbeitrag und Geld für Lofe. Volljährig erscheinen, letzter Dienst vor den Ferien. Gut.

RI., BdM., JV., JM.

BdM., Gruppe 22/126

Das Geld für die Reichsturmfahrten, für Wildbad und die Abzeichen muß unbedingt am Mittwoch abgeliefert sein, sowie die Tätigkeitsberichte für BdM. und JM.

Jede Schafführerin meldet mir sofort, wer ins Freizeittager geht und wieder zum Obergauportfest. Gruppenführerin.

Letzte Nachrichten

Der Reichsportführer bei der deutschen Sportgruppe in London

London, 20. Juli. Der augenblicklich in London weilende Reichsportführer v. Tschammer und Osten besuchte am Montag einen Uebungsabend der deutschen Sportgruppe im Londoner Paddington-Bad. In seiner kurzen Begrüßungsansprache teilte der Leiter der deutschen Sportgruppe, Beckhoff, dem Reichsportführer mit, daß die Sportgruppe sich innerhalb von knapp 18 Monaten durch tatkräftige Unterstützung des Landesgruppenleiters der NSDAP, Carloma, von 8 auf rund 200 aktive Mitglieder erweitert habe, und daß aus der ursprünglichen Schwimmergruppe naheinander eine Leichtathletik-, eine Tennis- und eine Reitabteilung entstanden seien. Dann ergriff der Reichsportführer selbst das Wort, um der jungen und im Wachsen befindlichen deutschen Sportgruppe Glück und gute Entwicklung zu wünschen. Um ihr vorwärts zu helfen, stiftete er einen Wanderpreis und vor allem die noch fehlenden notwendigen Sportgeräte, durch die die Londoner Auslandsdeutschen immer wieder an ihre Heimat und an die Kameraden und Kameradinnen im deutschen Vaterland erinnert werden sollten.

Das Wetter

Für die bis östliche Winde, vorwiegend heiter, trocken, höchstens vorübergehend härter bewölkt, tagsüber warm.

Gestorben

Seienfeld: Friederike Bürkle geb. Raulbetich, 83 J. a. Lützenhardt: Franziska König geb. Wittich, 71 J. a. Bondorf: Johannes Brudner, Gemeinderat, 56 J. a. Haslach: Katharine Umer geb. Haas, 62 J. a. Wildbad: August Zähringer, Freisourmeister, 72 J. a.



Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft K.d.F.

Anlaßlich der Vorstellungen des Circus Barum in Nagold

fährt die Reichsbahn am 20. und 21. Juli eine Viertelstunde nach Schluß der Vorstellungen einen

Sonderzug bis Altensteig

durch.

Eintrittskarten in den Circus Barum bei den Ortsdienststellen. — In Altensteig in der Buchhandlung Lauk.

Nachruf.

An den Folgen eines tragischen Unglücksfalles wurde

Herr

Rudolf Brodbeck

Niederlagehalter in Altensteig

jäh aus dem Leben gerissen.

In dem Dahingegangenen betrauern wir einen fleißigen, aufrichtigen Mitarbeiter und braven Kollegen. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma

W. u. H. Zöhrliant

Schlossbrauerei Halgerloch.

Einmach-Wirsche Einmach-Gürtle Einmach-Bohnen

können bestellt werden bei Valentin Jörgler.

Sportanzüge

Bekleidungshaus W. Seeger

Frischgemüse Obst

und schöne Einmachgurken das Hundert 50 Pfg. Jasper, Frau Reck.

Butterpergamentpapier

empfiehlt die Buchhandlung Lauk Altensteig

Ein 11 Monate altes



hat zu verkaufen G. Klitz, Küfer, Reumetter

Servietten-Taschen

und Papier-Servietten

empfiehlt die Buchhandlung Lauk Altensteig.

Altensteig. Danksagung



Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Auguste Veeh

sagen wir allen innigsten Dank.

Paul Ziegler und Frau Lucia geb. Veeh



Einkochapparate WECK-Geräte Zubindegläser Geleegläser Einmachtopfe

in großer Auswahl preiswert bei

Berg & Schmid, Nagold

Tüchtiger, durchaus selbständiger

Besteckschleifer

nach Auswärts bei guter Bezahlung gesucht.

Angebote unter Nr. 507 an die Exp. des Blattes.



Zur Anfertigung von

Grabreden

empfiehlt sich die

W. Riekersche Buchdruckerei Altensteig.

Ettmannsweller

In der Umgebung anfallende

Brennkirschen

kauft auf zum Preise von RM. 13.— per Ztr. und bittet um Angebote

Kübler zum „Hirsch“ Telefon Simmersfeld 83

